

Die Wahl des hl. Karl zum Patron der katholischen Schweiz

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **65 (1910)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

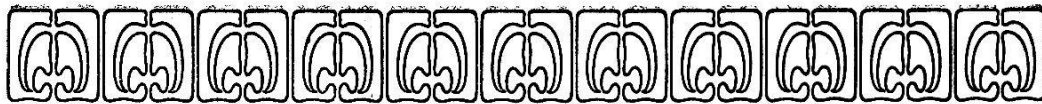
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



1. Die Wahl

des hl. Karl zum Patron der katholischen Schweiz.

Die katholischen Orte erneuerten auf einer Konferenz vom 3./4. Oktober 1655 in der Hofkirche zu Luzern das Christliche Verkommnis oder den Goldenen Bund von 1586 und riefen dabei „den H. Carolum Boromeum zu schuldigen Ehren zu einem allgemeinen ebigen Patronen vnd Potectoren der catholischen Eydgnosschaft“ aus, weshalb für diese Vereinigung dann der Name „borromäischer Bund“ aufkam. Bei dieser Gelegenheit entstand auch nachstehendes Akrostichon, das wir einem „Eydtnößischen Pundt-Buch“ entnehmen, welches ca. 1675 angelegt wurde und gegenwärtig Eigentum des ernerischen Kanzleidirektors Jos. Werner Lusser ist. Eine Kopie dieser Verse steht auch in F. V. Schmid's „Uraniens Gedächtnißtempel“ von 1783, Heft X.

S. CAROLUS BORROMEUS.

Schwytzer, liebe Eydtnossen myn,
Catholische dapfere Leüth,
Auß was Vrsach Ihr bysamm syn,
Recht mich verwundert, was bedeüth?
Ob Gott will, seyt Ihr nit entzweyt?
Luzern, du Liecht, gib vns Bericht,
Ury stah da mit großer Fröüd;
Schwytz zu der Sach gantz frölich sicht.

Bruder Clauß, mit Vnderwalden
O Ihr fromme übrige Orth;
Redlich doch zûsamm thünd halten
Richt Eüch nach Gott vnd synem Wort;
Oft habt Ihr ghabt groß Spän vnd Streit,
Meist theil vmb d' wahr Religion,
Es halff Gott mit Barmhertzigkeit,
Und Fürbitt Eüwerer Patron,
Seidt klug vnd laßt doch nit davon.

LUCERN.

Lieber Sanct Carol, treüwer Patron
 Und Schutz der alten Religion,
 Catholische Schwytzer gsamter Hand
 Erwehlend Dich heüt fürs Vatterland,
 Ruffend Dich an für vnsern Hüter,
 Nechst Gott vnd syner lieben Müter.

URY.

Und was ang'deüth heüt,
 Redlich schwerend wirs mit eim Eidt
 Yetz vnd in alle Eewigkeit.

SCHWYTZ.

So sprechend wir vor Gottes Thron,
 Carol der Heilig, sey Patron,
 Helff vnß von Gott trewlich erbitten,
 Was vnser Religion glitten,
 Yffrig demselben steür vnd weher,
 Trutz Teüffel, Höll; o Gott vnd Herr,
 Zu disem Werck dyn Hilff beschehr.

UNDERWALDEN.

Unser Selige Bruder Clauß,
 Nechst Gott liebet vorauß vnd auß
 Die Mütter Gottes vnd H. Schar,
 Er befahl in all vnser G'fahr,
 Rahtet mit Treüw dem Vatterland,
 Wie man für Gott mit gesambter Hand
 Aufsetzen soll Ehr, Güt und Blüt:
 Laßt vnß dem gantzen Land zü Güt
 Dem H. Carol vnß ergeben,
 Er bsücht vnd lehrt vnß by sym Leben,
 Nechst Gott für vnsre Fründ wird [er] streben.

ZUG.

Zusammen wir ein Eydt thün schweeren,
 Unß soll nichts d' Religion z'stöhren,
 Gott, all Heyligh, St. Carl zü Ehren.

GLARUS.

Gleich wie vor neün vnd sechs zig Jahren
 Liebe Eidtgnossen habend gschworen
 Auffrichtig den Religions Bundt;
 Renovierends heüt mit glychem Grundt,
 Und nemmend mit Gott vnd Heyligen Hauff
 S. Carolum zum Patronen auff.

FREYBURG.

Frisch dran, liebe Pundtsgnoßen mein,
 Redlich muß es jetz gschworen sein,
 Ein Eyd unsrer Religion,
 Yffrig, wie wir schon habend gethan.
 Borromeum den heiligen Man,
 Versprechend wir auch zü nemmen an,
 Ritterlich für vnß woll bitten
 Gott, der allzyt für vnß gstritten.

SOLOTURN.

Styff vnd vest habend vnsre Alten
 Ob dem wahren Glauben gehalten,
 Liebtend bevoorauß Gottes Freund;
 O ihr Heiligen, die by vnß sind,
 Thünd Eüch doch heüt mit vnß erfrüwen,
 Und helffend vnß den Bundt erneüwen.
 Ruffend St. Carol zü diser Stund,
 Nemmend ihn nechst Gott in vnsren Pundt.

APPENZELL.

Auff vnsrer Syth von Appenzell,
 Prysend Gott steths mit Lyb vnd Seel,
 Pflegend nichts nüws zü fangen an,
 Es blybt, was die Alten gethan:
 Nichts destominder Gott zü Ehren,
 Züglych den Pundt wie andre schweeren
 Ein Eyd, wie vnsre Alten gethan,
 Lebend by der alt Religion,
 Liebend St. Carol alß Lands Patron.

ST. CAROL, CARDINAL.

Catholisch bherzte Rittersleüth,
 Alles was ich verstanden heüt,
 Recht vnd wol mich im Herzen früwt,
 Daß ihr die alt Beständigkeit
 Im Glauben jetz züsamem schweeren,
 Nechst Gott mich alß Patron verehren,
 Ach Gott, b'schütz sie mit dyner Hand,
 Laß Frid, Glaub, Lieb in ihrem Land!

2. An der Schwelle eines Jubiläumsjahres.



feilschnell rückt es gegen Mitternacht. In den Gassen Altdorfs ist es endlich still geworden, nur der Nachtwächter entlockt noch auf seinem Rundgang mit schwerem Schuhwerk dem holperigen Pflaster des Kirchwegs die allbekannten rhythmischen Laute. Doch horch! Was dringt mit dem Zuge

der Nachtluft für ein seltsam Geräusch in das grabesähnliche Schweigen unserer ländlichen Residenz und durch die halbgeöffneten Laden ins Schlafzimmer hinein? Es tönt wie fernes Rauschen eines Gletscherbaches, oder wie das Sausen des Föhns, wenn seine ersten Vorboten ins Tal sich senken. Jetzt unterscheidet man plötzlich im Gewirre von Tönen das Rollen der Räder und das Pusten einer Lokomotive. Des Nachtschnellzugs lange Feuerzeile stürmt von Flüelen her das Reußtal hinauf und die Wucht seiner Bewegung macht das Gelände erzittern. Weit ab von unserer Behausung nimmt das neue Gotthardgespann seinen Weg, aber die Schallwellen vermitteln so deutlich seinen rollenden Gang durch die Ruhe der Nacht, daß man selbst bei geschlossenen Lidern die Flucht hellerleuchteter Fenster und die unheimlichen Augen der far-